



Rettung nach Verkehrsunfällen, Kernaussagen

Auf Einladung der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg wurde in einer Projektgruppe gemeinsam mit Feuerwehren, die stark in der überörtlichen Ausbildung engagiert sind, Kernaussagen getroffen, die bei der Rettung nach Verkehrsunfällen zu beachten sind. Diese Kernaussagen sollen zukünftig in die Ausbildung der Feuerwehren einfließen. Ziel ist es, landesweit einheitliche Aussagen in den wesentlichen Punkten der Ausbildung zu erreichen. Aufgrund der Grundsätze der „Patientengerechten Rettung“ wurden somit Kernaussagen definiert, mit deren Hilfe ein einheitlicher Standard bei Einsatzfähigkeiten in diesem Bereich erreicht werden soll.

Erkunden

Eine optimierte Erkundung ist auch bei Verkehrsunfällen sehr wichtig. Von einer optimierten Erkundung spricht man, wenn folgende Punkte beachtet werden:

- Wie viele Fahrzeuge sind beteiligt?
- Wie viele Personen sind im Fahrzeug oder Umfeld?
- Lassen sich Türen öffnen, sind Scheiben zerstört?
- Wo ist der größte Kollisionsschaden?
- Haben Airbags ausgelöst?
- Zustand von: Windschutzscheibe, Sicherheitsgurt, Lenkrad, Armaturenbrett, Kopfstütze, Rückenlehne, Sonnenblende/Innenspiegel?
- Entfernung der Fahrzeuge zueinander?
- Wo war der Aufprall?
- Weg der Fahrzeuge nach dem Zusammenstoß?
- Ausgelaufene Kraftstoffe?
- Wenn Rettungsdienst und Polizei schon im Einsatz sind: Wer ist Ansprechpartner?

Die optimierte Erkundung ist wichtig, darf aber nicht zuviel Zeit in Anspruch nehmen. Auch sind nicht alle Punkte im Ersteinsatz zu erkunden. Die Innenraumerkundung bringt wichtige Erkenntnisse zur Unterstützung des Rettungsdienstes.

Bezüglich Airbags ist nicht nur von Interesse, ob Airbags ausgelöst haben, sondern wo Airbags eingebaut sind und Schneidarbeiten behindern können.

Sichern

Generelle Maßnahmen (soweit durchführbar):

Handbremse anziehen.

Zündung ausschalten. Bei neuen Fahrzeugen mit elektrischer Sitz und Lenkradverstellung Zündschlüssel nicht abziehen um zu verhindern, dass eine eventuelle Ausstiegshilfe aktiviert wird. (Sitze fahren zurück)

Batterie abklemmen. Falls elektrisch betätigte Sitzverstellungen genutzt werden können, Batterie noch nicht abklemmen.

Wenn der Einbauort nicht bekannt ist, zuerst im Motorraum suchen. Der größte Teil der Fahrzeuge hat die Batterie auch zukünftig im Motorraum. Zweithäufigster Ein-

bauort ist der Kofferraum. Falls Unsicherheiten bestehen, ob das Fahrzeug zwei Batterien besitzt oder bei nicht auffindbarer Batterie noch nicht stromlos ist, den Warnblinker betätigen. Herstellerseitig sind alle verbauten Batterien mit dem Warnblinker verschaltet.

Airbag: (Siehe auch Merkblatt der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg)

Airbags stellen für Feuerwehr und Rettungsdienst generell keine Gefahr dar. Eine Auslösung während Rettungsarbeiten ist so gut wie unmöglich. Um auf Nummer sicher zu gehen, sollen aber die Bereiche, in denen sich Airbags entfalten, frei gehalten und das Fahrzeug stromlos gemacht werden. (Siehe oben: Stromlos machen von Fahrzeugen.) Die Gasgeneratoren der Airbags, die in den Säulen und im Dachbereich verbaut sind, stellen eine massive Verstärkung der jeweiligen Bauteile dar und sollen deshalb nicht geschnitten werden. Weiterhin ist bei dem Versuch Druckgasbehälter zu schneiden mit einer schlagartigen Gasausströmung und damit umherfliegenden Splittern zu rechnen. Daher versuchen die Innenverkleidung vor dem Schneiden zu entfernen, um zu erkennen wo diese Gasgeneratoren verbaut sind.

Brandschutz, Unterbauen, Verkehrsabsicherung etc. wie üblich.

Wichtig: Sicherungsmaßnahmen dürfen die Rettungsmaßnahmen nicht unnötig verzögern.



Gesichertes Fahrzeug

Glasmanagement

Das Glasmanagement in zwei Bereiche trennen: Intakte Scheiben im Unfallfahrzeug und Splitter.

Erfahrungsgemäß sind Unfall bedingt schon viele Scheiben zerstört. Verbundglasscheiben müssen gesägt werden. Als Schutz vor dem dabei entstehenden und nicht zu verhindernden Glasstaub ist die Verwendung von Staubschutzmasken notwendig. Glasstaub soll auf keinen Fall eingeatmet werden. Patienten abdecken am besten mit einer antistatischen, transparenten Kunststoffolie. Sinnvoll ist der Einsatz von Schutzschilden aus flexiblen, transparenten und antistatischen Kunststoffplatten.

Scheiben aus Securitglas können vor dem Zerstören durch Abkleben gesichert werden. Mögliche Mittel sind Klebeband aus Abroller oder vorgefertigte transparente Klebefolie. Ob Abkleben sinnvoll ist, muss situationsbedingt entschieden werden.

Störende Glassplitter, wenn möglich so beseitigen, dass ein sicheres Arbeiten möglich ist. Wenn Personal zur Verfügung steht, können Splitter auf der Straße zur Seite gefegt werden. Splitter im Fahrzeug wenn möglich so wegschieben, dass sie nicht wegfliegen oder auf den Patient fallen können.

Auch hier gilt: Rettungsmaßnahmen nicht unnötig verzögern.



Mögliche Geräte

Erstöffnung / Versorgungsöffnung

Je nach Zugangsmöglichkeit kann es sinnvoll sein, zwischen Erst- und Versorgungsöffnung zu trennen und auch die Schaffung dieser in zwei Arbeitsschritte zu teilen. Beispiel: Erstöffnung über Heckscheibe. Versorgungsöffnung über das teilweise zurück geklappte Dach.



Erstöffnung

Befreiungsöffnung

Wenn, um eine große Öffnung zu schaffen mit der sicher gearbeitet werden kann, das Dach entfernt werden soll, ist es besser dieses ganz zu entfernen. Die Reihenfolge, in der die Säulen geschnitten werden, entscheidet die Situation.

Allgemeines

Scharfe Kanten unbedingt abdecken. Durch die Querschnitte der heutigen B- und C-Säulen wird es oft schwierig diese Schnittstellen mit einem Stück abgeschnitten B-Schlauch abzudecken. Der Durchmesser eines B-Schlauchs ist oftmals zu gering.



Notwendige Maßnahmen zur Menschenrettung und Sicherheit der Einsatzstelle haben generell Vorrang vor der Spurensicherung.

Aus technischer Sicht (Auslösekriterien von Airbags, Einfluss auf medizinische Geräte) ist der Einsatz von Funkgeräten völlig unbedenklich. Der Einsatz von Funkgeräten soll aber auf das absolut notwendigste beschränkt werden, um störende Einflüsse auf die Patienten zu verhindern.

Infektionsschutzhandschuhe nicht aus Latex. Es gibt sehr viele Menschen mit Latexallergie. Daher andere Materialien verwenden. Siehe Hinweis Unfallkasse: Allergiefahr durch Latex-Einmalhandschuhe.

http://regelwerk.unfallkassen.de/daten/inform/l_8584.pdf.

Auf eine angemessene Kommunikation zwischen allen Beteiligten an der Einsatzstelle (Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst) achten und diese im Sinne einer guten Zusammenarbeit gegebenenfalls verbessern.